

Aufklärung über das Narkoserisiko

Bei jeder Narkose kommt es zu Veränderungen wesentlicher Körperfunktionen wie Puls, Atmung, Körpertemperatur und Blutdruck. Damit stellt jede Narkose prinzipiell ein gewisses Risiko dar. Für einen gesunden Organismus ist dieses Risiko in der Regel gering.

Wir unterziehen unsere Patienten vor jeder Narkose einer eingehenden Untersuchung, bei der wir die Narkosefähigkeit feststellen können. Risiken, die sich durch evtl. festgestellte Probleme ergeben, werden wir mit Ihnen besprechen und gemeinsam entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen eine Narkose möglich ist. Eventuell müssen wir Risiken durch geeignete Maßnahmen während der Narkose gezielt vorbeugen, Grundkrankheiten erst einmal behandeln oder uns für eine bestimmte Narkoseart aus Sicherheitsgründen entscheiden (mögliche Narkosearten, die in unserer Praxis Anwendung finden sind: Inhalationsnarkose, Injektionsnarkose, Ultrakurz-narkose). Leider können wir, trotz aller Vorsicht, nie alle Risiken ausschließen, sodass immer ein Restrisiko, auch bei gesunden Tieren, besteht.

Risiko-Minimierung

Es besteht die Möglichkeit, im Vorfeld der Narkose/ OP, eine Blutuntersuchung zur Erkennung von Organerkrankungen durchführen zu lassen. Diese Untersuchung hilft, das Narkoserisiko exakter abzuschätzen und damit zu verringern. Bei dieser Blutuntersuchung zur Narkosefähigkeit, die wir in der Praxis in kürzester Zeit durchführen können, wird ein rotes und weißes Blutbild inkl. Differentialblutbild erstellt, sowie die Nieren- und Leberwerte, der Blutzucker und das Gesamteiweiß bestimmt. Sie gibt uns die Möglichkeit, bestimmte Organerkrankungen bereits festzustellen, wenn wir bei dem Patienten äußerlich noch keine Veränderungen beobachten können.

Grundsätzlich wird in unserer Praxis im Rahmen eines Eingriffs in Narkose bei jedem Patienten die Narkose über ein Pulsoxymeter überwacht, über eine Wärmematte/Wärmebox die Körpertemperatur Ihres Tieres (auch in der Aufwachphase) konstant gehalten und ein Venenverweilkatheter (v.a. bei Hund und Katze) gelegt. Bei den meisten Narkosen wird zusätzlich eine Dauertropfinfusion angelegt und eine Intubation durchgeführt (Einlegen eines Beatmungsschlauches in die Luftröhre).

Durch den Venenverweilkatheter können Medikamente bei Zwischenfällen direkt in die Blutbahn gegeben werden und so schnellstmöglich wirken. Eine Überwachung der Herz- und Atemfunktion macht die Narkose noch sicherer. Der Anschluss eines Pulsoxymeter (per Clip an der Zunge/Ohr) während der Narkose dient dazu, die Sauerstoffsättigung und den Puls dauerhaft im Auge zu behalten und bei Bedarf sofort reagieren zu können. Der Dauertropf wirkt einem Blutdruckabfall entgegen und sichert die Nierenfunktion. Der Tubus ermöglicht das unmittelbare Beatmen des Tieres im Falle eines Atemstillstands. Bei besonders langen bzw. Risiko-Narkosen oder größeren Operationen wird Ihr Tier gleich an ein Narkosebeatmungsgerät angeschlossen, die Narkoseführung erfolgt über ein Narkosegas. Die Überwachung wird um Blutdruck, Körpertemperatur, CO₂ Gehalt im Ausatemgas und ein EKG erweitert.

Bei der Kastration (männlich und weiblich) von Katzen und Heimtieren (wie z.B. Kaninchen) wird aus Kostengründen und aufgrund eines, in der Regel recht geringen Risikos bzw. der sehr kurzen Narkosezeit „traditionell“ auf die Intubation und das Legen eines Venenverweilkatheters verzichtet. Auf Wunsch führen wir diese Sicherheitsmaßnahme aber gerne auch bei der Kastration Ihres Tieres durch, um Narkosezwischenfälle schon im Vorfeld zu minimieren.

Gerne beraten wir Sie, welche Risikominimierung wir bei Ihrem Tier empfehlen und welche Kosten dadurch auf Sie zukommen.

Ihr Team der Kleintierpraxis Rhein